

# Nebracer Anzeiger

### Sonntagsgedanken.

Es gibt eine Kunst, deren Ausübung schwerer scheint für so manchen unbilligen, ungebildeten und leichtfertigen Menschen. Sie heißt: Vergeben und Verzeihen. Ihre Gegner rufen in unserer Brust. Sie meinen sich stolz und verleierte Eitelkeit, daß, Nachsicht und Verzeihen. Hart köpfen wir den von uns, der uns ein Leid angetan hat. Wir glauben uns berechtigt, Richter und Mäher zu sein und ein Todesurteil zu fällen über eine Menschenseele.

Und doch brauchen wir nur einmal in einer stillen Stunde wirklich in uns zu gehen, um zu erkennen, wie ungerecht und unbedeutend sich ein Handeln ist. Jeder einzelne von uns hat seine Fehler und Schwächen, jeder von uns kann jeden Augenblick vielleicht zu einer Tat kommen wie die, um deren willen wir unseren Nächsten verstoßen haben. Das alte Bibelwort: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ sollte uns immer vor Augen stehen.

Wenn wir das recht bedenken, dann werden wir nicht verurteilen, wo wir kein Recht dazu haben. Das Wort des Verzeihens wird uns leichter über die Lippen kommen. Aber es soll nicht nur bei dem Worte bleiben. Die Tat ist alles. Wir sollen wirklich vergeben und verzeihen. Denn werden wir nicht oft auch die Freude erleben, zu sehen, wie ein schon verloren geglaubte Menschenseele wieder aufsteht und geht und den rechten Weg findet. Vergebt, auf daß euch vergeben werde, vergeßt, auf daß euch eure Sünden vergeben werden.

### Rückblick.

Endlich kommen die bei den letzten Genfer Verhandlungen vereinbarten Bestimmungen über die frühere Räumung der besetzten Gebiete langsam in Gang, die bekanntlich aus parallelverlaufenden Ausschüßungen über die endgültige Festlegung der deutschen Reparationszahlungen und die Einlegung des in ihnen näheren Funktionen und in seiner zeitlichen Begrenzung noch recht unklaren Feststellungen, und Vertragsausführung zu bestehen sollen. Während die sehr schwierigen und gefährlichen politischen Auseinandersetzungen über die letzte Frage voraussichtlich nach Frankreichs Wunsch in Paris stattfinden werden, ist London, wo jenseitig bei der Damesonferenz, als Ort für die nicht minder verwidelten finanziellen Debatten in Aussicht genommen. Ob die bisher in Untau befindlichen Gerichte, wonach die Ansprüche nach dem 11. November in Gang kommen soll, sich beschleunigen, das Gerücht, wonach England in Absehung einer Forderung der deutschen Schuldigung überhaupt abgeneigt sei, dürfte aus tatsächlichen Gründen in die Welt gesetzt worden sein. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß man vor den amerikanischen Wahlen in der ganzen Reparationsfrage zu keiner Entscheidung kommen kann, da vorher wie die unbedingt gleichzeitig notwendige Regelung der interalliierten Schuldentragung erfolgen, noch festgestellt werden kann.

Es ist jetzt schon klar, daß in der Frage der Festlegung der deutschen Schuldsumme die Meinungen Frankreichs und Englands sehr weit auseinandergehen. Das Gerücht, wonach England in Absehung einer Forderung der deutschen Schuldigung überhaupt abgeneigt sei, dürfte aus tatsächlichen Gründen in die Welt gesetzt worden sein. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß man vor den amerikanischen Wahlen in der ganzen Reparationsfrage zu keiner Entscheidung kommen kann, da vorher wie die unbedingt gleichzeitig notwendige Regelung der interalliierten Schuldentragung erfolgen, noch festgestellt werden kann.

in welchem Maße der amerikanische Markt für die im Zusammenhang mit der Mobilisierung der deutschen Schlußschuld sich ergebenden Anleiheoperationen ausnahmefähig ist. Im Grunde dürfte Anleihen dafür sein, daß eine Summe von 18 bis 20 Milliarden als Schlußkapital Deutschlands in drei bis fünf Jahren auf dem Weltmarkt untergebracht und durch die auf England entfallenden Werten des Vorkriegs-Budgets in diesen aus mancherlei Gründen für das Anleihen besonders kritischen Jahren gedeckt wird, während Frankreich an eine Summe von etwa 35 bis 40 Milliarden und eine weit längere Zahlungsperiode denkt, durch die dem französischen Staat auf Kosten Deutschlands ein beträchtliches Ansehen zufließen wird.

Angesichts der stets deutlicher werdenden Anzeichen der wirtschaftlichen Krise wird für Deutschland die Festlegung einer Endverpflichtung immer wünschenswerter. Die Lohn- und Tarifkämpfe, die wir augenblicklich erleben, dürften nach dem Urteil maßgebender Wirtschaftler nur der Auftakt zu noch erlittenen Verwidelungen sein, wenn nicht bald die drückende Ungeheuerlichkeit und die schweren Folgen des Damensindes von den Arbeitnehmern genommen werden. Die dieser Lage erfolgte Eröffnung eines Schlichters für den Tarifkampf in der nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie wird den Streit dort nicht beenden, zumal Dr. Joetens nicht das volle Vertrauen der freien Gewerkschaften genießt, die zu dem bisherigen Schlichter in recht nahen Beziehungen standen, während die Arbeitgeber und auch die öffentlichen Gewerkschaften eher zu dem neuen Mann hineingehen. Die Hoffnungen auf einen Zerfall der Arbeiteremigration an diesen Umfang zu knüpfen, wäre jedoch verfehlt, da bei Arbeitnehmern wie bei Arbeitgebern der Kampfwille ein überaus reger ist.

Auch die Lohnkämpfe in anderen deutschen Arbeitsgebieten laufen vor allen Dingen der große Ausbruch in Lodz (Polen) gegen im übrigen recht ungeliebte Arbeitgeber im Ruhrgebiet sein veringeltes Phänomen darstellen, sondern daß die Krise weit über die deutschen Grenzen hinausgeht. Auch in Frankreich und Belgien und anderweitig fünf betriebl. Lohnkämpfe im Gang, so daß es fernerlich anderer Anzeichen bedürfte, um zu beweisen, daß die europäische Wirtschaft ernstlich krank ist, und daß also das verhängnisvolle Moment einer endgültigen Regelung der Damensverpflichtungen und der interalliierten Schulden wie gerufen käme, um uns zu normaleren und ruhigeren Zeiten hinüberzuleiten.

Allerdings bleibt auch auf dem politischen Gebiet noch mancherlei überflüssiges Ständes zu bereinigen. Polen, das übrigens bei den in Gang befindlichen Handelsverträgen sich in absehbarer Zeit mit Deutschland immer wieder unzulässige Schwierigkeiten macht, kann es sich nicht immer nicht verlagern, durch skandalöse Prozesse und unbedeutende Schandurteile gegen Grenzdeutsche Mißstimmung, Unfrieden, ja Empörung zu stiften und die Atmosphäre zu vergiften. Auf das Urteil im Volksbundesgericht gegen Freiländer Ernst folgt nun die erneute Verurteilung des Schmitts a. d. D. D. D., gegen den der Hauptbelastungszeuge ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher war. Auf diese Weise wird man die Welt nicht dem Frieden entzweien können!

### Das mißlungene Volksbegehren.

Die Stimmen für die Eintragung für das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerzügen sind bekanntlich am Dienstag abgelehnt

worden. Wenn auch genaue Ergebnisse noch nicht vorliegen, so lassen doch die bisherigen Ergebnisse darauf schließen, daß bei weitem nicht die Stimmenzahl erreicht worden ist, die für die Durchführung des Volksentscheides notwendig gewesen wäre.

Nach 4 1/2 Millionen Stimmen müßten erreicht werden, statt dessen haben sich aber nur etwa 3 Millionen in die Urnen eingetragen, obwohl die kommunistische Partei bei den letzten Wahlen über einhundert Millionen Stimmen erringen konnte. Ein Volksentscheid wird deshalb nicht zustande kommen können.

Ein genaues provisorisches Ergebnis wird vielleicht erst Ende dieser oder Anfang nächster Woche festgelegt werden. Das definitive Ergebnis kann erst auf Grund der schriftlichen Redungen abschließend festgestellt werden. Das wird nicht vor den ersten Novembertagen möglich sein.

### Der Arbeitstempel in der Metall-Industrie.

Neuer Schlichter ernannt. — Die Gewerkschaften kampfbereit.

Essen, 18. Oktober.

In dem bevorstehenden Arbeitstempel in der westdeutschen Metallindustrie ist insofern eine Milderung eingetreten, als vom Reichsarbeitsminister der Vorkriegsgerichtsdirektor Dr. Joetens zum Schlichter ernannt wurde und man verhofft, durch Verhandlungen zu einer Einigung zu gelangen.

Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung dieses Konfliktes ist allerdings gering. Die Metallarbeiterverbände haben auf ihrer letzten Bezirkskonferenz zu den Kündigungen der Arbeitgeber Stellung genommen. Die Gewerkschaften treffen alle Maßnahmen, den Kampf aufzunehmen. Den kommenden Verhandlungen schließt man nur mit wenig Hoffnung entgegen, weil man nicht glaubt, daß die schwerwiegenden Differenzen durch sie beigelegt werden können.

### Uns Nah und Fern.

Breslau. Den zweiwöchigen Brudererlassungen. In der oberwiesenen Erziehungskommision ist der fünfjährige Knabe eines Arbeiters beim Spiel den zweiwöchigen Bruder, über den er sich geizig hatte, mit einer Spitzhade über den Kopf. Die Hade durchschlägt die dünne Schädeldecke und drang in das Gehirn. Das Kind war auf der Stelle tot.

Saunower, 7. Geburtstag des Präsidenten des deutschen Handwerks. Der 76. Geburtstag Herrn Bales, des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, gefeiert für den Jubilar als ein Ehrentag von letztem Ausmaß. Jährliche Anordnungen hatten sich eingedungen, um Bales ihre Glückwünsche auszusprechen. Für die Reichsregierung, insbesondere für das Reichswirtschaftsministerium, war Ministerialdirektor Dr. Reichardt erschienen, der das handschriftliche Hindenburgs, das Bild des Reichspräsidenten und ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers überbrachte.

Magdeburg. Verhaftung des Ballenstedter Eisenbahnattentäters? Im Zusammenhang mit dem einzigen Taten auf der Strecke Rade-Quedlinburg zwischen den Bahnhöfen Ballenstedt-Ost und Ballenstedt-West verübten Eisenbahnattentat ist jetzt in Ballenstedt ein ehemaliger Säbantenwärter verhaftet worden, der

Er streifte ihr die Schuhe ab und drückte einen Kuß aus den Riß ihres Fußes.

Leise kam der Nachtwind über den See gegangen und sollte ein Menschenpaar, das sich nach Gottes- und Menschenrecht einander zu eigen gab.

Einmal horchte Joachim Hettlingen während der Nacht auf. Sein junges Weib sprach im Traume. „Vergib mir, Joachim!“

Mit einem Säbeln ließ er den Kopf zurücklegen. Was sollte ich dir vergeben, armes Kind? Wenn jemand um Verzeihung zu bitten hatte, war nur er es.

Strahlender Sonnenchein glitzerte am nächsten Morgen über See und Berge! Lange, eich Elisabeths Vider sich hoben, stand Hettlingen schon an der offenen Balkontüre und lag fertig die Morgenluft ein.

Als sie sich in den Rücken hob, wandte er sich um und breitete ihr die Arme entgegen. „Wie schläfst du lange, geliebte Frau!“

Nach dem Frühstück machten sie eine Rundfahrt auf dem See. An einer lauschigen Uferstelle ließen sie sich gegen Mittag ablegen. Sie hatte ihren Badetrockel mitgenommen und ließ sich in die Wellen gleiten. Seine noch immer der Schonung bedürftige Hüfte erlaubte dieses Vergnügen nicht.

Im Grate liegend, sah er ihr zu, wie sie mit kräftigen Bewegungen das Wasser durchschnitt. Immer weiter trugen die Wellen sie von ihm weg.

„Elisabeth!“ rief er warnend. Sie schien ihn nicht zu hören. Ihr Körper glitt immer mehr in die Wellen. Ein Dampf durchschneit mit rauschenden Schauffeldern die blaue Färbung.

Auf dem Rücken liegend, ließ sie sich von den Wellen schaukeln. Wer sie es nicht dem Himmel schuldig, daß sie nun aus seinem Leben verschwand? Einen Tag des Glückes hatte sie von ihm erbeten! Eine einzige Nacht, in der sie ihm Weib sein durfte! Hatte Gott ihr nicht alles gemährt, um was sie gefaßt hatte?

Und sie ließe ihn so unglücklich! Und müßte doch scheiden von ihm! Freiwillich! Dem Himmel ihr Wort einlösend! Ihre Bewegungen wurden langsamer. Ob er irgendwelchen Schmerz empfinden würde, wenn sie nicht mehr zu ihm zurückkam?

„Was willst du, Joachim?“ „Ich bin bishen bedrückt, mein Liebes! Wenn Monate habe ich mich von dir vermissen lassen! Jetzt wollen wir die Rollen einmal wechseln.“

„Ammer wieder machst du die Arme eine ungenötigt mechanische Bewegung, nicht zu finken.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(10. Fortsetzung.)

Der schlanke Frauentörper zitterte am Arme des Mannes, der wie ein Fels an der Seite des blauen Weibes stand, das nun seinen Namen trug.

Doppelte rauhste über Elisabeth dahin. Eine Fühl von Sonne umfalte sie, als sie aus der Küche trat.

„Friedrich du, geliebte Frau?“ Hettlingen schritt eilig mit ihr nach dem Wogen und hob sie in die Arme.

Die anderen Arme folgten.

Der erste Kuß, den sie zu Hause empfing, wo man die Tafel gedeckt hatte, war der der Baronin. Mit einem langen Blick ruheten die Augen der Mutter in denen des jungen Weibes. „Gott segne eure Ehe, mein Kind! Mache meinen armen Jungen glücklich! Du weißt, daß ich sonst keine Bitte an dich habe.“

„Richtofen fand nicht ein Wort der Beglückwünschung. Er hatte sich unbemerkt hinweggeschlichen. Joachim sah es gemahrt, wie seine Frau von den Gästen umringt war, und ging ihm in das Zimmer nach, das der Freund besaß.

„Bald!“ An der Tür stehend, sah er zu ihm hinüber, der reglos am Fenster stand und in den schlüßigen Garten hinunterstarrte.

Richtofen wandte sich langsam um. „Ach komm gleich, Joachim! Ein paar Minuten noch — wozu ich in einer solchen Stimmung an der Tafel sitz, verberst ich dir die ganze Hodzeit.“

„Du kannst mir nicht vergehen, Bald — Ich begreife es ja! — Er öffnete seinen Mund, nahm seine Brusttasche heraus und reichte ihm Marias Bild. „Sag deiner Schwester, ich hätte sie bis heute an meinem Herzen getragen. Ich werde sie in meinem Herzen tragen bis zum Tode — ohne daß ich dadurch gegen die Treue, die ich heute meinem Weibe gelobt habe, sündigen werde.“

„Behalt das Bild, Achim!“ Richtofens Stimme schlug verärrerlich über. „Wann's deiner Frau net redt ist, kann

se's ja vernehmen! Vergiß uns halt nicht ganz! Gott, Joachim!“ Er presste Hettlingens Rechte, daß sie sich völlig blutleer fühlte.

Dann gingen sie zusammen zu den anderen.

Dieboms trahender Sumor verdeckte jede Spur von Depression. „Was machst du nun, wenn ich wirklich krank werde, Baronin?“ Mit einem Wachen bog er sich zu Elisabeth hinüber. „Joachim, gibst du mir deine Frau zur Pflege?“

„Nein!“ kam es ruhig. Das herliche Wachen des Kommerzienrates bewies, wie ihn Hettlingens Antwort freute. „Der Baron kennt dich, mein Junge!“

Die frohe Laune der Gäste stieg auf den Höhepunkt. Mit dem Nachmittagsessen sah das junge Paar nach Lugano. Hettlingen hatte nur um drei Tage Urlaub gebeten. Janos war mit einer feinen Malaria aus Capri zurückgekommen, da wollte er ihm die Arbeitsüberlastung abnehmen.

Das Zimmer, das Joachim bestellt hatte, ging nach dem See hinaus. Einfarfen tauchten die Bergspitzen in den Abendhimmel. Der Blick der sich dem Auge bot, war eine einzige Symphonie von Blau und Gold und Rot und Grün.

Eingwürmden ähnlich tanzten die Lichter der Fahrradbahn den Monte Bree hinauf, während über dem Monte Salvatore die Eichel des Mondes sich von Osten hob.

An den Garten geleht, stand die junge Frau auf dem Balkon und ließ die Hände in den Natur an sich vorberühren. Nach dem Abendlich machten sie noch einen kleinen Spaziergang den See hinunter, wo tausend und aber tausend Lichter sich in dem dunklen Wasser spiegeln.

Etwas nach elf Uhr traten sie wieder in ihr Zimmer. Die Verandenstunden ließ offen. Ein süßer Luftzug trich herein. Hettlingen trat nach für einen Moment auf den Balkon, um die Ache seiner Zigare an dem Eingeländer abzuweifen.

Als er wieder zurückkam, stand die junge Frau mit hängenden Armen gegen das eine der Betten geleht. „Bist du müde, Elisabeth?“ Er drückte sie liebevoll in den weichen, kissenbelegten Korfbuhl. Ehe sie sich's verlor, kniete er vor ihr auf dem Teppich.

„Was willst du, Achim?“ „Ich bin bishen bedrückt, mein Liebes! Wenn Monate habe ich mich von dir vermissen lassen! Jetzt wollen wir die Rollen einmal wechseln.“

„Ammer wieder machst du die Arme eine ungenötigt mechanische Bewegung, nicht zu finken.“

„Ammer wieder machst du die Arme eine ungenötigt mechanische Bewegung, nicht zu finken.“

dringend der Tat verdächtig ist. Der Verhaftete konnte bisher noch nicht zu einem Geständnis gebracht werden.

**Gladenbach.** Schwere Steindruckung. Am Steinbruch Radelhauhen ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Arbeiter waren dort beschäftigt, einen schweren Stein loszulassen, als plötzlich ein ungeheurer Donner erschallte. Die Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten in die Marburger Klinik überführt werden, wo sie ihren schweren Verletzungen erliegen sind.

**Freiburg.** Schwere Bergwerkunglück. In dem großen badischen Kalibergwerk Buggingen ereignete sich durch Abbruch einer großen Stützhölze ein schweres Unglück. Sechs Arbeiter wurden verunglückt, von denen einer sofort getötet wurde. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Wittenau.** Reumtölpliche Einbrecherbande verhaftet. Die Kriminalpolizei verhaftete in Wittenau einen 38 Jahre alten Karl Jellner, der vor zwölf Jahren aus dem Zuchthaus entlassen war, und der bis zu seiner Festnahme Führer einer neunköpfigen Einbrecherbande gewesen war, die in Berlin und Umgebung planmäßige Infiltrationskriminalen um wertvolles Material befohlen hat. Sämtliche acht Komparten des Karl Jellner werden ebenfalls hinter Schloß und Riegel gebracht.

**Hamburg.** Institut für blinde Passagiere. Der Kriminalpolizei von Bremerhaven gelang es, ein in einem kleinen Boot betriebenes „Institut für blinde Passagiere“ auszuhacken. Gegen städtische Sponsoren verhafteten dort drei italienische Agenten Auswandernden Gelegenheit, als blinde Passagiere nach den Vereinigten Staaten zu kommen.

**Guxhagen.** Fünf Todesopfer der Explosion in der Kugelhöhle auf der „Kugelhöhle“. Zu dem Explosionsunfall auf der „Kugelhöhle“ sind fünf Arbeiter an Leben zu ergangen. Der Maschinenbauer Paul Goltz aus Hamburg, sowie ein dänischer Staatsangehöriger sind ihren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen, so daß sich die Zahl der Todesopfer, die das Unglück forderte hat, auf fünf erhöht.

**Eintrag.** Fünfköpfige Familie durch Leuchtgas getötet. Auf tragische Weise kam hier in der Nacht eine fünfköpfige Familie ums Leben. Die Familie hatte eine neue Wohnung bezogen, in den Abendstunden sollte noch der Küchengasbehälter angegeschlossen werden. Dies geschah jedoch in zu mangelhafter Weise, daß der Gasstrom sich durch das ausströmende Gas wurde die im darüber liegenden Stockwerk schlafende Familie getötet. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

**Beitrag.** Die Besetzung d. m. In der Nacht hat hier ein Fleischermeister in einem Winkel seines kleinen Geschäften die Kehle durchgeschnitten und sich dann selbst durch Öffnen der Halsgefäße getötet.

**Glogau.** Gemeindevorsteher als Brandstifter. Der Gemeindevorsteher August von Schönitz (Kreis Glogau) wurde verhaftet. August wird beschuldigt, sein Anwesen vorläufig in Brand gesetzt zu haben. Bei diesem Brand wurden auch die Gemeindefälle und sämtliche Akten vernichtet. August August der Polizei wollte August durch den Brand Untersuchungen verschleiern. Ferner handelt es sich anscheinend um Verbrechenbetrug.

**Schmiebeberg.** Wegen Mordverdacht verhaftet. Unter dem Verdacht, am 5. d. M. in Lauban den aufsehenerregenden Raubmord an dem 78 Jahre alten Seilermeister Hannard verübt zu haben, wurde auf der Seiberge in Schmiebeberg ein Mann verhaftet. Es soll sich um einen gewissen Hölzl handeln. Da nun auch der verhaftete und jetzt erkrankte Mörder Balzer den Namen Hölzl führen soll, der in Schmiebeberg festgenommen wurde eine gewisse Bekanntschaft mit Balzer hat, so war die Vermutung aufgetaucht, daß dieser Hölzl, der gefaschte Balzer sei. Dies ist offenbar nicht der Fall. Hölzl wurde nach Lauban gebracht, wo die Ermittlungen, ob er wirklich der Raubmörder ist, geführt werden.

**Rangau.** (Kr. Leobfisch). Durchgehende Verdr. Als der Ruffahrer Paul Secht vom Dominium Rangau bei Krasitz damit beschäftigt war, einen Koffermagen zu entladen, gingen die Pferde durch. Secht hätte das scheue und wilde Gespann zum Halten zu bringen und geriet dabei unter die Räder des Wagens, die über den Ruffahrer hinweggingen und ihn dabei so schwer verletzten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERST

UNTERNEHMERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA

(71. Fortsetzung.)

Es mußte sein, daß sie ging! Mühte sie! Neglos lag der schlante Körper. Offt! Wurde abermals hochgehoben! — Schaute über grünlichblauen Bergen! Verstand, kam wieder an die Oberfläche! — „Joachim!“

„Wie kannst du mit dem Leben spielen, Elhabeth!“ Ein weiser Körper tauchte neben ihr auf. Und eine Hand griff nach ihrem Tritt. „Wir wollen zurückkommen, Kind!“

Als sie ihm angeklammert und das schwarze, feuchtlänzende Haar geordnet wieder gegenübertrat, ließ er die Augen vorwurfsvoll auf ihr ruhen. „Das hat eine Frucht vor mir verdammt ähnlich gesehen, Elhabeth!“

Eine Gutwille hoch in ihr Gesicht. „Berzehl mir, Joachim!“

Dieselben Worte wie heute nacht, dachte er, und ging mit ihr nach dem Hotel. Aber er war den ganzen Nachmittags sehr einflüchtig. Am Abend rächte sich an seinen Hüften die Leberanfangung des kalten Bades. Er lagte nicht trotz des mahnlängigen Schmerzes.

Elhabeth hatte während all der Monate seiner Krankheit in seinen Tagen mit einem Entzagen zu leben gelernt und sah, daß er litt. So sehr er sich auch wehrte, mußte er sich ihren Anordnungen fügen, und bereits eine halbe Stunde vor neun Uhr lag er mit massierten Gliedern und watemühten Schenkeln im Bette.

„Meine Fittlerwachen!“ nörzte er deprimiert. „Du hast es aber gemußt, Elhabeth, wie es kommen wird, wenn man einen Bierstiefelpolier gen. Manne nimmt.“

„Ratloslich, Berzehl, warum hast du auch alles von Pellenzina mitgebracht, was nötig ist, dich wieder schmerzfrei zu machen.“

Sie umschloß ihn Gesicht mit den Händen und küßte ihn. „Morgen fahren wir nach Hause, Achim. Dann will ich dir wieder Mag sein wie bisher.“

„Glaube, Elhabeth!“

„Ja! Magd, Achim — und Frau zugleich!“

**Sonabend.** Immer wieder der Revolver. Ein Leutnant des Rittersmeisters Bogt in Kuzendorf u. W. hatte sich aus einer Fehde mit einem Revolver lösende lösen. Als der Leutnant mit der Waffe spielte, schlug ihm ein Junge dabei auf den Arm, so daß sich die Waffe entlud und das Gesicht dem Leutnant in den Kopf drückte. Der Getroffene war auf der Stelle tot.

### Einige Rathschläge für eine vernünftige Ernährungsweise.

Kleine Kinder pflegen alles, was ihnen gerade in die Hände kommt, in den Mund zu nehmen. Sie versuchen es zu essen, denn ihnen fehlt noch der Begriff dafür, was genießbar ist und was nicht, ein Begriff, der sich beim Kinde nur sehr allmählich entwickelt. Selbst größere Kinder verzehren unreflexiv Fastkost mit schließlichem Behagen, was dann oft recht able Folge hat.

Wenn Sie einen 10- oder 12jährigen Knaben fragen: „Sag mal, mein Junge, weshalb ißt man?“, wird er Ihnen höchstwahrscheinlich mit offenkundiger Geringschätzung über so eine naive Frage die Antwort geben: „Man ißt zu werden.“ Weitere Gedanken wird er sich darüber nicht machen, und das ist auch gut so. Kinder sollen keine nachlässigen Eßer sein. Aber leider gibt es auch zahlreiche Erwachsene, die der Meinung sind, der Zweck des Essens sei vollkommen erreicht, wenn man nur satt von Tisch aufstehe. Darüber, ob die tägliche Kost auch den Anforderungen einer richtigen Ernährungsweise genügt, macht man sich keine Gedanken. Und doch steht der gesundheitliche Wert einer richtig zusammengesetzten Kost unter allen Umständen vorwiegend im Vordergrund. Die Erkenntnis, daß die Hausfrau in der Küche geradezu den Grundstein für das Gelingen und die Gesundheit der Familie legt, sollte Allgemeingut werden. Eine falsche, einseitige Ernährungsweise führt nicht nur zu Stoffwechselkrankheiten, sondern unterhält auch die Widerstandsfähigkeit des Körpers. Unterernährte, bzw. einseitig Ernährte erweisen sich als weitaus anfälliger gegenüber anstehenden Krankheiten, wie z. B. Tuberkulose, und überleben Krankheiten schwerer als Menschen in einem mangelhaften Ernährungsweise.

So kann man nicht die Hausfrau nicht umhin, sich die Grundlagen neuerlicher Ernährungslehre anzueignen und sie bei der Auswahl und Zusammenstellung der täglichen Mahlzeiten zu berücksichtigen. Gemeint sind dabei natürlich nicht jene völlig einseitigen Ernährungsformen, wie sie von Zeit zu Zeit auftauchen und sich gegenseitig verdrängen. Solche als alleinige Nahrung angewiesenen, wissenschaftlich unbedenklichen Ernährungsformen sind mehr oder weniger veraltet. Der Mensch braucht, was man heute nicht mitmachen braucht. Man darf aber auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und glauben, man könne die neueren wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Ernährung einfach außer acht lassen. Wir wissen heute, daß kein einziges Nahrungsmittel an sich vollständig ist, sondern stets der Ergänzung durch andere bedarf, damit in der täglichen Ration alle notwendigen Nähr-, Ergänzungs- und Mineralstoffe enthalten sind, die der menschliche Körper braucht.

Auch sollte bei der Auswahl der Nahrungsmittel darauf Rücksicht genommen werden, mit den verfügbaren Geldmitteln ein Höchstmaß an Nährwerten zu erreichen. Nicht der Gaumen darf in Ernährungsfragen den Ausschlag geben; in gleicher Linie sehen sollten hygienische und vor allem wirtschaftliche Gesichtspunkte. Je notwendiger eine mohlbedachte Einteilung des Wirtschaftsgeldes ist, desto notwendiger ist auch die Kenntnis des Nutzwertes der verschiedenen Nahrungsmittel. Der Konsument bedarf des Bewusstseins des Wertes von Geldwert. Einkaufen, besonders in mohlhabenden Kreisen, führt nicht auf eine Verzerrung des Geldwertes vor dem Nährwert.

Ein schlechter Ernährungsstand liegt nach Geh. Medizinalrat von Noorden nur zum allergeringsten Teil an Nahrungsmangel, weit häufiger an ungewöhnlicher Auswahl der Nahrungsmittel. Wir haben nach Geheimrat Noorden das allergrößte Interesse daran, die bisherige Wärr durch Einfluß zu ersetzen und die feststehende Wärr über den Nährwert bestimmter Nahrungsmittel fallen zu lassen.

In der Weltkraft der Hausfrau, der Küche, müssen die wirklichen Bedürfnisse des Lebens eingeordnet sein. Unsere Nahrungsmittel lassen sich in billige, in mittlere und teure einteilen, von denen die letzten mehr zur Befriedigung eines gewissen Luxusbedürfnisses dienen. Wir brauchen sie von unserer Küche zwar nicht zu verbannen, sollten uns indessen darüber klar sein, daß wir nicht gut auch ohne sie auskommen können.

Zu den billigen Nahrungsmitteln gehören vor allem Brot, Kartoffeln, Margarine, die Trocken-Gemüse, ferner Milch, sowie die billigen Obst- und Gemüsesorten, zu den mittleren Schweine, Mink- und Kalbfleisch, die verschiedenen Käsesorten sowie Gurten, Tomaten, Möhren und Kapsel.

„Warum weinst du, Kind?“ Ihre Rehle verlor jeden Laut. „Willst du mit nicht sagen, was dich drückt?“ Er streckte den Arm nach ihr aus und zog sie an sich. „Du bist nicht auch immer offen und herzlich zu mir?“ Sie schüttelte den Kopf. „Du bist nicht in dieser langen Zeit doch wohl das Recht erworben habe, dein ganzes Vertrauen zu besitzen. Denn steht ein Geheimnis zwischen uns? Daß ich das Maß meiner einflüchtigen Braut bei mir trage, wüßtest du. Du hast es mit selbst erlaubt.“

„Achim!“ Es war ein würdevolles Weinen, das sie schüttelte. „Hast du mit ein Geständnis zu machen?“ Seine Stimme war unerschütterlich. Er zog sie ganz eng an sich und küßte sie, wie ihr Körper an dem seinen befe. Mit der Rechten zwang er ihr Gesicht befehaft zu sich auf. Sein Mund wurde. „Soll ich dir die Rechte erleichtern? Ja, Maria?“

Ihr Gesicht verlor sich in kalter Weisheit. „Achim!“ Er hielt sie, daß sie nicht in die Knie gielt. „Achim!“

„Siegfried! Ich mein geliebtes Weib!“ Ganz fest drückte er den zitternden Körper an sich. „Zwei leuchtend gemerkte Augen suchten in den feinen: „Du weißt, Achim —?“

„Ja, ich weiß, Maria! Was hat dir denn geglaubt, du großes Kind? — Ein Lächeln trieb über dein Gesicht. „Wie konntest du denken, daß ich dich bis heute nicht erkannt hätte!“

„Achim! — Und als ich mit dir den Altar trat?“ „Du wüßtest ich, wen ich als mein Weib heimführe.“ „Und hast mich nicht von dir gelassen?“

„Weshalb? — Eine Frau, die einen Mann ledig Monate lang mit solcher Treue pflegt und ihm dann auch noch ihr eigenes Gold zu eigen gibt, die sieht ihn doch! — Nicht wahr, Maria?“

Ihr Gesicht lag an seine Schulter gepreßt. Er hörte das Schluchzen, das heiser zu ihm aufstieg, und strich mit toledenen Fingern über ihren Scheitel. „Sieh, Kind, das alles wäre dir erparat gelieben, wenn du Vertrauen zu mir gehabt hättest.“

Tränenüberflutet hob sie den Blick. „Warum hast du dich meiner Tod bis heute nicht erdarmt?“ (Fortsetzung folgt.)

Das Schwarzbrot ist nicht allein durch seinen Nährwert wertvoll, sondern vor allem auch durch die Arbeit, die es den Händen zum Reizen gibt, welche augen feuchtig, daß die Hände geschmeidig und reißungsfähig bleiben. Die Kartoffel wird lange unterkühlt, ist aber durch die Ergebnisse der neueren Ernährungslehre wieder mehr zu Ehren gekommen. Diese hat festgelegt, daß die Kartoffel, wenn auch in geringen Mengen, ein vollwertiges Eiweiß enthält. Hingru kommt ihre vielseitige Verwendbarkeit, welche eine reiche Abwechslung in der Art der Verteilung gestattet.

Auch die Margarine wird nicht länger als Stiefkind unter den Nahrungsmitteln angesehen, seitdem ihre Vollwertigkeit wissenschaftlich nachgewiesen wurde. „Die Verwendbarkeit der Margarine, ihre Verwendbarkeit zur Speisenzubereitung ist eine gute, ihr Preis um fast die Hälfte geringer als derjenige der Butter; ihre Kalorienzahl ist derjenigen der Butter gleich oder etwas höher.“ So urteilt Universitätsprofessor Dr. Gärtner in seinem Werke „Leitfaden der Hygiene“. Da Professor Gärtner sich damit in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrzahl der Wissenschaftler befindet, welche Gelegenheit hatten, sich ihre Meinung auf Grund vorurteilsloser wissenschaftlicher Prüfung zu bilden, wird es damit keine Richtigkeitsfrage haben. Nur die Angaben Professor Gärtners über den fast um die Hälfte geringeren Preis gegenüber dem Butterpreis sind heute überholt, denn heute bekommt man überall Margarine besser beschaffen zum Preis von 85 Pf., so z. B. die bekannte neue Marke „Bera“ (Bier) am Hausbrot“. Das heißt also, daß selbst eine Dualitätsmargarine heute um mehr als die Hälfte billiger ist als Butter.

Die ungenügende Verdaulichkeit des Fetts, über welche Geh. Medizinalrat Noorden klagt, ist wohl heute kaum mehr anzuerkennen, nachdem die Kriegszeit den Nachweis erbracht, daß vollkommene oder fettarme Nahrung zu Unterernährung führt.

Eine zweckmäßige Auswahl der Nahrungsmittel wird vor allem auch für die nötige Abwechslung Sorge tragen und beachten, das keine Einseitigkeit Platz greift. Sie wird dafür sorgen, daß als Zusatz diejenige Gemüse-, Salat- und Obstsorten auf die Nahrung kommen, welche jeweils preiswert zu haben sind. Es ist ja nicht nötig, daß man die teuren Früchtmittel und rare Obstsorten zu-

In der freien Jahreszeit wird man das Obst anders zusammenstellen als im Winter und sich nicht unnötigerweise mit schwerverdaulichen Sorten beladen. Heiße Suppen können im Sommer zweckmäßig durch Fruchtsäfte ersetzt werden, dagegen vermeide man auch an heißen Tagen das viele Wassertrinken im Essen, das die Verdauungsfähigkeit vermindert, und nehme Getränke lieber zwischen den Mahlzeiten zu sich. Niemals schlinge man eine Mahlzeit in Eile herunter, sondern nehme sich genügend Zeit zum Essen.

Wenn mittags nur eine kurze Pause zum Einweichen des Mittagsessens zur Verfügung steht, der tut gut daran, die Speisen mäßig auf den Abend zu versetzen. Allerdings sollten dann zwischen dem Abendbrot und dem Schlafengehen 2-3 Stunden vergehen.

Soweit dies möglich ist, sollte auch eine gewisse Regelmäßigkeit der Mahlzeiten eingehalten werden, weil der Magen zu der gewohnten Speisenzeit mit der Absonderung des Magensaftes beginnt. Aufgehobene Verdauungen und Stützleitungen sind unbedingt vom Tisch zu verbannen, wenn das Essen bekommen soll. Ein einfaches Mittag- und Fröher-Schminken einnehmen, ist zuträglich als ein köstliches Dinner in gedrückter, verzögerter Stimmung, bei Gesprächen, welche sich um gesellschaftlichen Verkehr und häuslichen Verkehr drehen. Achtet man schließlich auf gründliches Waschen und vermeidet es, sich zu heiß oder zu kalte Speisen auszuwählen, so sind die wichtigsten Vorkehrungen einer Hygiene des Essens erfüllt.

Im allgemeinen geht heute durch die Ernährungsweise der verschiedenen Bevölkerungsschichten ein angestrebter Zug. Auch der Winterbesitzer ist heute zumeist in der Lage, sich bei zweckmäßiger Auswahl der Nahrungsmittel eine richtige Ernährung zu sichern. In früheren Jahrhunderten nicht allein selten das Recht der Bornenheit und Begüterten war, während der Mittelalter und der Unterstufe der Bevölkerung häufig darboten.

Die Einführung der Kartoffel, im Alter früh gefördert, bedeutete einen erheblichen Fortschritt in Bezug auf unsere Volksernährung. Eine weitere Verbesserung brachte das Aufkommen eines anderen billigen Volksernährungsmittels, nämlich der Kunstbutter oder Margarine, namentlich deshalb, weil auf diese Weise eine Fettanreicherung abgefohlen wurde, welcher sich bei der ungewöhnlichen Fettanreicherung Deutschlands längst empfindlich bemerkbar gemacht hätte.

So wenig wir etwa dafür eintreten wollen, in Essen und Trinken den Hauptzweck des Lebens zu setzen, so wenig wollen wir auch auf der anderen Seite vergessen, daß eine zweckmäßige Ernährungsweise eine Hauptquelle der Gesundheit und Arbeitskraft bildet.

# Das Leben im Bild

Nr. 43

1928

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



## Die Reitjagd hinter den Hunden

gehört für jeden begeisterten Reiter zu den schönsten Freuden des Herbstes. Aber auch für die, denen Zeit und Mittel zum Reitsport fehlen, bieten Meute und Reiter in der herbstlichen Landschaft ein schönes, farbenfrohes Bild

Photothet

AK

# Bilder vom Tage



Wiener Neustadt gleich am Tage der großen Kundgebungen einem Feldlager. Um Zusammenstöße zu vermeiden, fand die Kundgebung der Heimwehren am Vormittag statt, während der Aufmarsch des sozialdemokratischen „Republikanischen Schutzbundes“ für den Nachmittag und in einem anderen Stadtteil festgesetzt war. Starke Militär- und Polizeiaufgebot sorgte für Innehaltung der behördlichen Anordnungen. Der Tag verlief ruhig. Die Polizei brauchte nur gegen kommunistische Störungsvorläufe einzugreifen  
P. & A.-Photos



Die Bundesführer der österreichischen Heimwehren auf der Rednertribüne während der Kundgebung in Wiener Neustadt: Bundesrat Dr. Steidl (1), der militärische Führer Kommandant Baron Prantky (2) und der 2. Landesführer Baron von Bach-Ofen-Gsch (3) E. B. D.



Dr. phil. h. c.  
Draeger



Dr. phil. h. c.  
Oberst a. D. Schwertfeger

In Anerkennung ihrer Verdienste um die Aufklärungsarbeit über die Kriegsschuldfrage sind der Geschichtsschreiber Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger und der Leiter des Arbeitsausschusses deutscher Verbände Hans Draeger von den Universitäten Göttingen bzw. Jena zu Ehrendoktoren ernannt worden. Gerade die letzten Genfer Verhandlungen haben wieder gezeigt, daß der im In- und Auslande unter Ausschaltung aller innerpolitischen Gegensätze zu führende Kampf gegen Kriegsschuldfrage und Versailler Diktat für Deutschlands Zukunft anschlagentende Bedeutung hat



Der ältesten Garnisonstadt der Mark, der uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau, wurden jetzt auch die letzten Truppen genommen. Die beiden Reichswehrkompanien, die bisher in Prenzlau standen, sind nach Neuruppin verlegt worden. An der Verabschiedung und dem Ausmarsch der Truppen beteiligte sich die ganze Bevölkerung  
E. B. D.

Bild rechts: Am Begräbnis des Generalobersten von Scholl auf dem Bornstedter Friedhof bei Potsdam nahm auch Reichspräsident v. Hindenburg teil. Friedrich von Scholl gehörte als kaiserlicher Generaladjutant und Generalkapitän der Schloß- und Leibgarde zu den berühmten militärischen Persönlichkeiten der Vorkriegszeit. Er starb 82jährig in Potsdam  
Sennede



# Aus dem Ausland

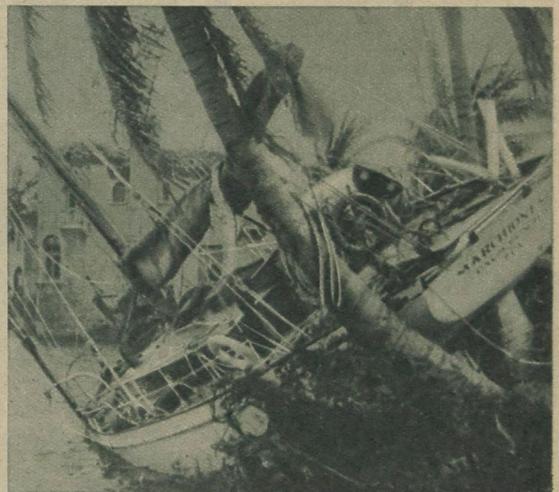


Das 10-jährige Regierungsjubiläum des Königs Boris von Bulgarien wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Königs nur in einfacher Form gefeiert. — Der König mit der Generalität bei einer Parade am Tage des Jubiläums: 1. Zar Boris III., 2. Kriegsminister Bollof, 3. Außenminister Buroff, 4. Ministerpräsident Baptschew, 5. Metropolit Stephan, das Haupt der bulgarischen Kirche, und 6. Prinz Kyriil, der Bruder des Zaren S. B. D.

Bild unten:  
Das Flugzeug des Schweizer Fliegers Mittelholzer, der durch seinen Afrikaflug und andere bedeutende Flugleistungen rühmlichst bekannt ist. Als kürzlich bei einem Flug mit sechs Fahrgästen in 3000 Meter Höhe plötzlich der Motor aussetzte, brachte Mittelholzer die schwere, mit 100-Kilometer-Geschwindigkeit abwärts laufende Maschine in riesigen Kurven glücklich zu Boden. Ein Flügel wurde zerstört; von den Fluggästen erlitten nur drei leichte Verletzungen S. B. D.



Zur Südpol-Expedition des Amerikaners Byrd, der durch seinen Ozean- und seinen Nordpolflug auch in Europa bekannt ist. Die führenden Persönlichkeiten des Unternehmens: der Leiter Byrd (1), Arthur E. Walden (2), der Führer der hundert Tiere starken Hundeflotte, und Richard E. Propey (3), der den geschäftlichen Teil des Unternehmens erledigt S. B. D.



Der Tornado, der über weite Strecken des südlichen Teiles von Nordamerika ging, richtete unübersehbare Verwüstungen an. — Ein an der Küste von Palm Beach auf Florida angeschwemmter Schooner Wide-World-Photos



← Bild links: Die großen Überschwemmungen an der holländischen Küste verursachten gewaltige Schäden. Besonders der belgische Teil wurde schwer heimgesucht. Viel Vieh ertrank, die Bewohner der Ortschaften wurden obdachlos. Auch das Kabel zwischen Belgien und England bei Nieuport (nebenstehend) wurde zerstört Wide-World-Photos

# Zur Internationalen Luftfahrtausstellung „Ila“ 1928

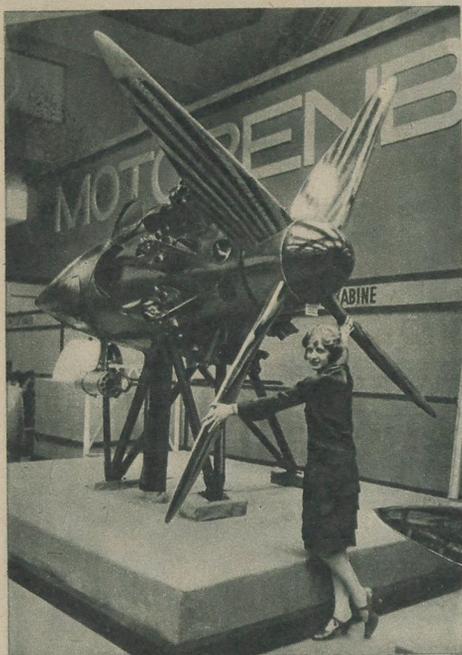


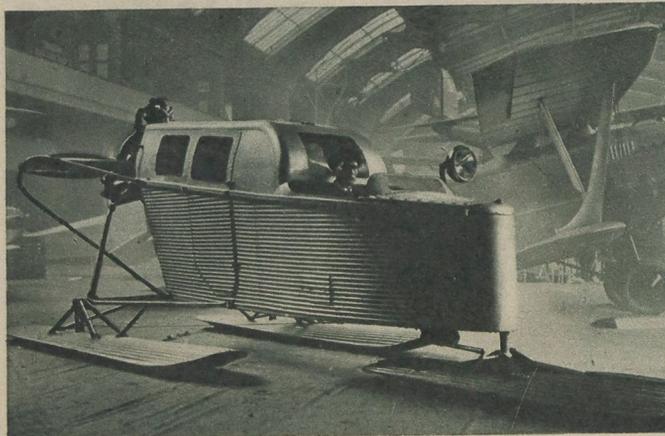
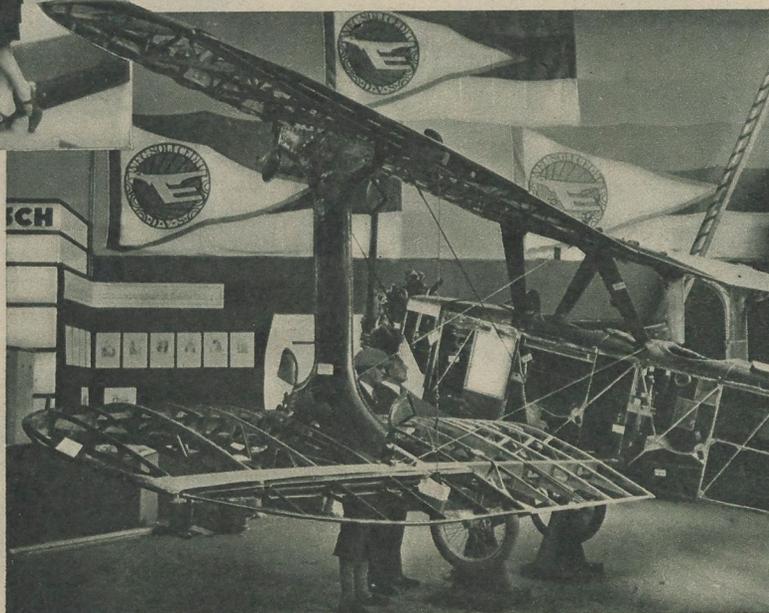
Bild oben:  
Motor mit Propeller eines Rohrbach-Flugzeuges. Mit der „Namar“ haben diese Werke das größte Flugboot der Welt ausgestellt, das als Wasserflugzeug für Atlantikflüge bestimmt ist  
Fotoaktuell

Bild rechts:  
Einen Blick in das Innere eines Flugzeuges und in dessen Konstruktion gewährt ein Lehrapparat, der von der Schillerwerkstätte der Verkehrsflieger Schule, Zweigstelle Schleißheim, hergestellt wurde  
Photo-Union

Als die erste Internationale Luftfahrtausstellung 1909 in Frankfurt am Main ihre Tore öffnete, ahnte niemand, welcher Aufschwung der Luftfahrt in den nächsten Jahrzehnten bevorstand. Die zweite derartige Ausstellung, die augenblicklich in Berlin zu sehen ist, legt von dieser Entwicklung Zeugnis ab. Fertige Apparate in riesigen Ausmaßen zeigen, wie sicher und bequem man heute im Flugzeug fährt. Noch bedeutungsvoller sind aber die vielen Einzelheiten, die von behändigem Weiteringen um neue Erfolge auf diesem Gebiet der Technik erzählen. Von den Ständen der staatlichen Versuchsanstalten und den der großen deutschen Herstellerfirmen wie Junkers, Dornier und Rohrbach nehmen wir als bestes von der Ausstellung heim: die stolze Gewißheit, daß deutscher Erfindergeist und deutsche Tatkraft trotz stärkster Beschränkungen an der Weiterentwicklung des Flugwesens führend beteiligt sind.



Rechts im Oval: Major a. D. Georg von Tschudi, Vizepräsident des Aero-Clubs von Deutschland und Vorkämpfer des Deutschen Lufrates, einer der Hauptförderer der „Ila“, konnte deren Vollendung nicht mehr sehen. Er starb im Alter von 66 Jahren am Tage vor der Eröffnung. Als Leiter des Flugplatzes Johannisthal hat er die Entwicklung des deutschen Flugwesens, dessen Förderung er zu seiner Lebensarbeit gewählt hatte, von Anfang an miterlebt  
S. B. D.

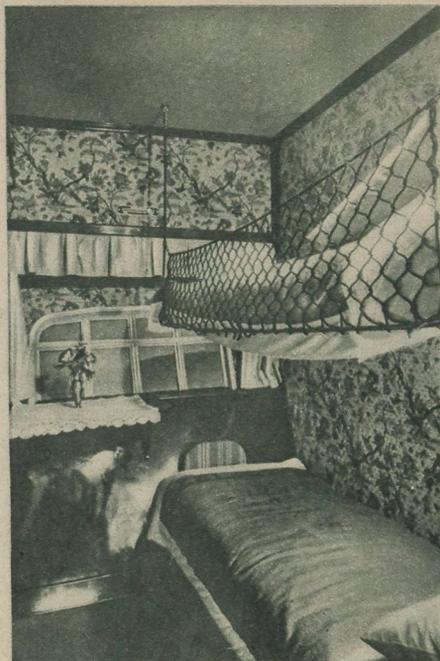


Ein Aero-Schlitten aus der russischen Abteilung, der insgesamt fünf Personen Platz bietet. Er wird durch einen Propeller an der Rückwand angetrieben und soll eine Stundengeschwindigkeit von 65 bis 70 Kilometer entwickeln können. Seine Verwendung ist für die weiten Schneeflächen in den sibirischen Steppen gedacht  
Girde



Am Propeller-Prüfstand des Aero-Dynamischen Institutes zu Aachen  
A. B. L.

# Zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“



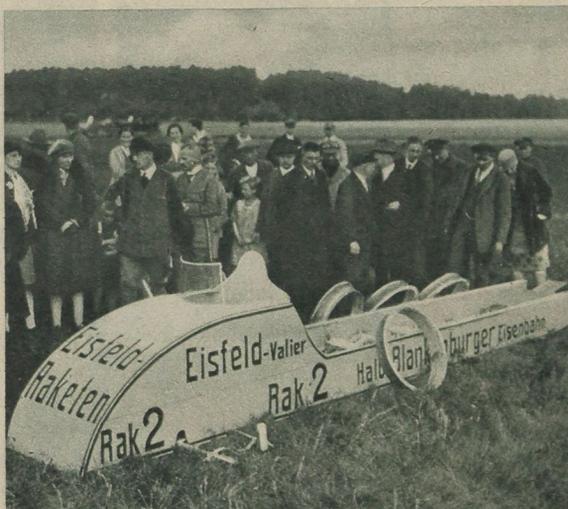
Da der neue Zeppelin „G. Z. 127“ in erster Linie dem Verkehr über die Ozeane dienen soll, ist bei seiner Inneneinrichtung in weit höherem Maße für die Bequemlichkeit der Reisenden gesorgt, als das in früheren Schiffen der Fall war.

Bild oben links:  
Der freundliche und behagliche Aufenthaltsraum für die Fluggäste

Bild rechts: Blick in eine Schlafkabine, die durch Befestigung des oberen Netzes schnell in einen freundlichen Tagesraum umzuwandeln ist

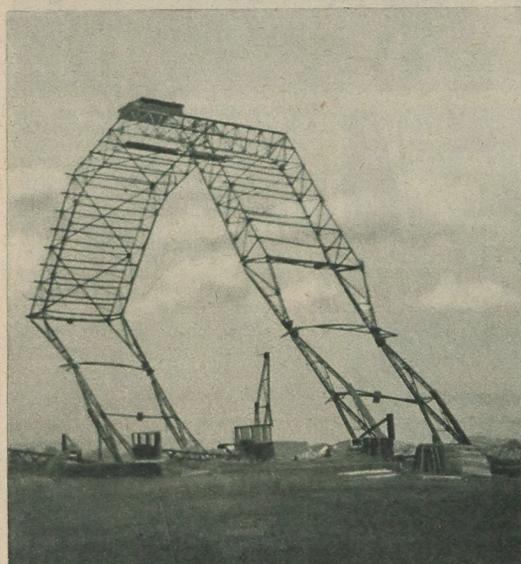
← Bild links: Die Küche mit elektrischer Heizung, in der die Speisen für Befahrung und Gäste hergestelt werden

## Technik

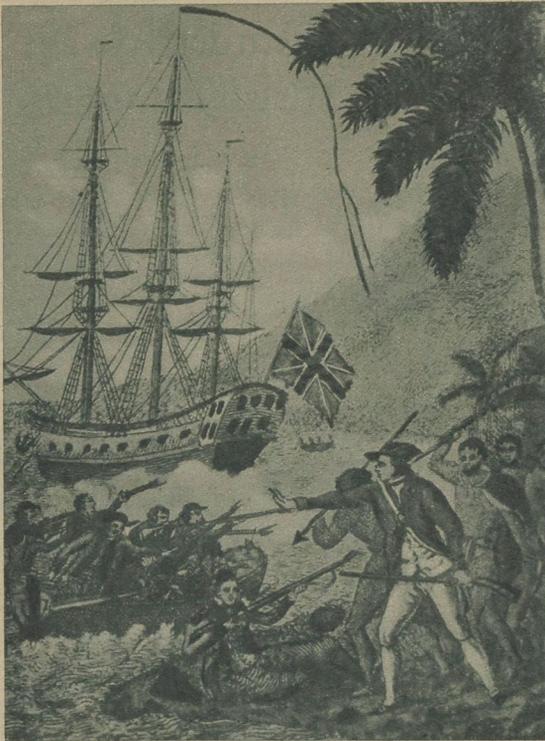


Der Eisfeld-Valtier-Raketenwagen „Rak 2“, das erste Ganzmetall-Raketenfahrzeug, hat seine Probefahrten auf einer Eisenbahnstrecke bei Blankenburg im Harz überstanden. Lediglich bei Entzündung der letzten Rakete auf der zweiten Fahrt erwiesen sich infolge der übergroßen Geschwindigkeit die Sprossen als zu schwach, so daß die Räder des Wagens abflogen. — Der Wagen nach der Fahrt Pres-Photo

← Bild links: Abbruch einer alten Kriegs-Luftschiff-Galle: Die letzten beiden Binder der Halle in Friedrichshafen-Löwental führen zusammen. Der Bau war liberalisiert und zu klein und wurde deshalb jetzt niedergelegt Kalmbach, Friedrichshafen



# Weltreisen



Die Ermordung des Weltumseglers Cook auf Hawaii im Jahre 1779, nach einem zeitgenössischen Stich. Der Geburtstag James Cooks, berühmt durch die Erforschung des Pazifikmeeres und der nach ihm benannten Cookstraße, fährt sich am 27. Oktober zum 200. Male Presf-Photo



Zum „Lauf um die Welt“ startete am Brandenburger Tor in Berlin der ostpreussische Hindenburgläufer Franz Dziala. Seinen Namen führt er mit Genehmigung des Reichspräsidenten, dem er zum 80. Geburtstag eine Glückwunschadresse der ostpreussischen Bevölkerung überbrachte. Photographierartige „Weltreisen“, von dem sensationslustigen Publikum im Augenblick mit Begeisterung aufgenommen, bringen schnell einen vergänglichen Eintrag. An sich ist es heute, wo Eisenbahn und Auto, Schiff und sogar Flugzeug jedem einzelnen zur Verfügung stehen, kein Kunststück mehr, eine Weltreise zu machen. Viel Geld und etwas Zeit genügen, um sie an Hand eines wohl vorbereiteten Programms einer der großen Reisegeellschaften unangefochten durchzuführen. Technik und Zivilisation sind auch in die abgegrenzten Gebiete eingebracht und haben sie zugänglich gemacht. — Ganz andere Bedeutung hatte eine Weltreise wie etwa die von Cook (nebenstehend) und anderen Forschern, die mit einfachen Hilfsmitteln noch unerforschte Gebiete zu entdecken strebten. Ihre Erfolge, die durch den Einsatz der eigenen Person, durch Opferfreudigkeit und Mannesmut erzielt wurden, bildeten erst die Grundlage zu dem heutigen, so bequemen Weltverkehr.



Die erste Frau, die eine Weltreise im Auto nach Durchquerung von 43 Staaten erfolgreich beendete, ist die 21-jähr. Frau Wandervell (X). Ihr Gatte hatte vor sieben Jahren die Expedition auf den Weg gebracht Wolter



Mit dem Heidelberger Fass um die Welt wollen die vier Heidelberger Brüder Wolf fahren. In etwa 2000 Arbeitsstunden haben sie obige genaue Nachbildung des berühmten Fasses im Heidelberger Schloss hergestellt; auch der Zwerchkegel und die Fuchschwanzzahn fehlen nicht. Das Innere des Fasses ist als Reisewagen eingerichtet Semede



Bild links: Der 65-jährige Weltreisende Drake traf mit seinem Schoner „Pilgrim“, in dem er allein von Amerika aus den Ozean überquerte, im Hamburger Hafen ein Wanke

# Sport



Von der alljährlich im Oktober stattfindenden Hengstparade in Celle, bei der das dortige Landgestüt seine prächtigen Pferde vorführt: Ein stattlicher Zehnerzug, Fahrer Geflüßwarter Kammermann Sennede

Die jungen Hengste dürfen selbst vor Auto- und Motorradgeräuschen nicht scheuen. Tiedemann, Altenbruch



← Bild links: Der Kunstflug-Pilot Robert Gladen stellte im Rückenflug mit 20 Minuten Dauer eine neue Höchstleistung auf Welt-Photo



Der finnische Meisterläufer Nurmi startete bei einem internationalen Sportfest des S. C. Charlottenburg in Berlin. Dabei gelang es ihm, drei Weltrekorde, über die Strecke von 15 Kilometer (46 Min. 49,5 Sek.) und 10 englische Meilen (50 Min. 15 Sek.) und den Streckenrekord in einer Stunde Laufzeit von 19,21 Kilometer, zu überbieten. — Nurmi vor Husen und Böh D. B. B. 3.



← Bild links: Sähnel vom Schwarz-Weiß-Club Erfurt, der Sieger im Kampf um die deutsche Meisterschaft im 50-Kilometergehen. Der Lauf ging von einem Nürnberger Vorort aus und führte dorthin auch wieder zurück Grimm, Nürnberg

## Silberrätsel

Aus den Silben: a-an-ar-ber-bu-che-dau-de-de-der-det-ei-ef-er-fe-feld-fen-ga-gans-ge-grid-halm-hof-hum-i-in-se-to-la-li-lo-lus-ma-mel-mil-nil-ner-net-ni-o-o-ra-ra-re-reis-ri-rie-schach-schaum-sei-sel-sel-si-ta-tan-te-tel-ti-tie-u-un-wa-werb-zi-sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Wilhelm Raabes ergeben; „sch“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. wilde Bienensart, 2. Muse, 3. afril. Storch, 4. thür. Kurort, 5. Entwässerungsanlage, 6. unflarer Schwärmer, 7. Kasserbedarf, 8. Knecht der Hygiene, 9. französ. Romanchriftsteller, 10. Luftschiffbauer, 11. Wagnis, 12. Sumpfpflanze, 13. Einwohner der unteren Donau, 14. nord. Mädchenname, 15. hohe Maß, 16. portug. Münze, 17. pers. Gedichtform, 18. flache Meereshelle, 19. Arbeitsertrag, 20. Apfelart, 21. venetian. Maler, 22. Dامنspender. a-e.

## Zweierlei

Schlag auf das Wort und treib' es in die Wand, Doch tritt dabei das Wort nicht an der Hand. Wie.

## Dauerhaft (zweiteilig)

Die Eins ragt aus der Erde stolz Und trägt auf dem Haupt eine Krone. Die Zwei verfertigt der Tischler aus Holz Zu Nutz dem Erdenfohne. Zum Einszwei begibt sich allabendlich wieder Die Schar der wackeren Einszwei-Brüder. S. Schm.

## Auflösungen aus voriger Nummer:

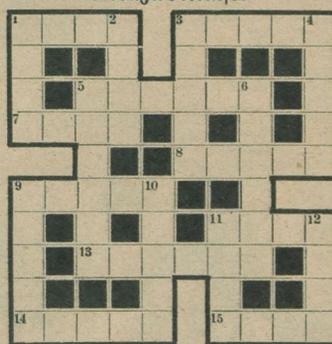
Silberrätsel: 1. Döberan, 2. Eduard, 3. Rehrut, 4. Aphrodite, 5. Nauen, 6. Maßstab, 7. Elvise, 8. Kürbis, 9. Epithales, 10. Niesche, 11. Matweyr, 12. Vertia, 13. Sotel, 14. Ehrenpreis, 15. Jßland, 16. Nonpareille, 17. Gindeder, 18. Veterinar, 19. Egge, 20. Rüttli, 21. Walfisch, 22. Allegorie: „Der Arme kennt seine Verwandten besser als der Reiche.“

Rätselsprung: Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gefungen, da sind von ihrem süßen Schall, da sind im Hall und Widerhall die Rosen aufgeprungen. A. H.

## Gruppenrätsel Pro.

Ich-eich-ern-un-gef-ge-dgl-kg-ell-ich. Beim Ordnen der Buchstabenruppen ergibt sich ein bekanntes Sprichwort.

## Kreuzworträtsel

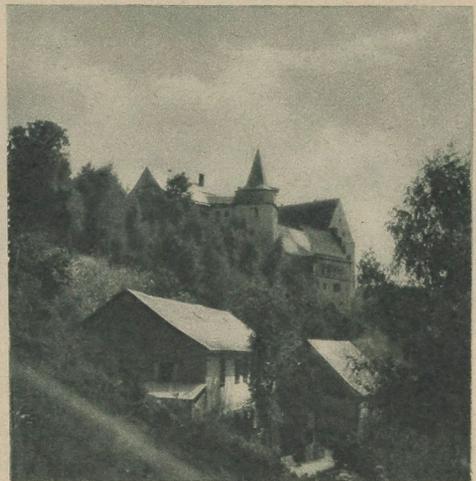


Wagrecht: 1. nordische Sagenfamilie, 3. Teppichart, 5. bekanntes Luftschiff, 7. Figur aus Wallenstein, 8. Weichselarm, 9. Erzengel, 11. Schlüsselzeichen bei Palmen, 13. südd. Fluß, 14. Schlingengewächs, 15. Badeort. Senkrecht: 1. Göttin der Zwietracht, 2. italienischer Weinort, 3. Interpunktionszeichen, 4. König von Neapel, 5. Land in Asien, 6. afrikanisches Land, 9. Singvogel, 10. engl. Philosoph, 11. König von Israel, 12. ital. Fluß. A. v. U.

# Aus Franken und Niederbayern



Bilder links  
und rechts:  
Das alte Schloß  
Wiesentfels,  
in dem unter  
dem Namen  
Fränkische Schweiz  
bekanntem Teil des  
fränkischen Jura ge-  
legen. Die Wiesent  
und ihre Zuflüsse  
durchströmen die  
lieblichen Täler



Die sommerliche Erholungszeit wird auch so manchen unserer Leser in bisher noch unbekanntem Gebiete des deutschen Vaterlandes geführt haben. Auch er wird dabei wieder erfahren haben, wozu großen Reichtum an landschaftlichen Schönheiten und geschichtlich wertvollen Erinnerungen unser Vaterland aufweist.



Bild links:  
Aus Landshut an der  
Isar, der ehemaligen Re-  
sidenzstadt der „reichen  
Herzöge“ von Niederbayern.  
Bild von der Griesenwie-  
dem Schaublak des histo-  
rischen Volksfestes „Lands-  
huter Hochzeit 1475“, auf  
Burg Trausnitz  
Wagner, Landshut

Im Oval unten:  
St. Wolfgang ob Effen-  
bach, ein schlichtes Kirch-  
lein nahe Landshut in  
Bayern, das heute schier  
vergesen scheint. Und doch  
berichtet die Geschichte,  
daß es einst ein viel be-  
suchter Wallfahrtsort ge-  
wesen sei und daß Bischof  
Wolfgang von Regensburg  
auf seiner Alpenfahrt hier  
Raht gehalten habe  
Wagner, Landshut

Unten im Oval:  
Klaue St. Andreas bei  
Altheim, nur etwa 100  
Schritte entfernt von der  
heutigen Landstraße und  
dem rauflosen Verkehr. Doch  
unberührt von der Zeit  
und dem Vandalen der Zeit  
verwaltet Bruder Magarius,  
der Klausner, sein welt-  
abgetriebenes kleines Reich  
Wagner, Landshut



